

# Kunst öffnet Horizonte

Seit sechs Jahren bietet die Lichtwarkschule Kindern aus bildungsfernen Familien Kurse in bildender Kunst an. Am 22. Juni werden die Bilder der Schüler im Völkerkunde-Museum ausgestellt.  
Von Stephanie Schiller

**K**inder sind sehr unterschiedlich. „Manche machen sich unsichtbar, andere leben ihre überbordende Fantasie aus und stoßen damit nicht selten an soziale Grenzen. Wieder andere sind verunsichert, weil sie, eigentlich selbstständig, dauernd zu hören bekommen „Lass das!“, sagt Franziska Neubecker. Die Gründerin der Hamburger Lichtwarkschule ist davon überzeugt, dass man Kindern, die immer als „irgendwie knapp daneben“ eingeschätzt werden, die Möglichkeit geben sollte, sich auszuleben. In Lurup, Bramfeld, Langenhorn, Jenfeld, Steilshoop, St. Pauli, in Wilhelmsburg und auf der Veddel können sie es bereits dank der 2008 gestarteten Initiative, die auf den Museumpädagogen und ehemaligen Leiter der Hamburger Kunsthalle, Alfred Lichtwark, zurückgeht. In diesen Stadtteilen bietet die Lichtwarkschule Kunstkurse für Kinder an – in Kitas, an Schulen und in Kultureinrichtungen vor Ort. Jede Woche zwei Stunden.

Für den Erfolg dieser Arbeit ist Yasin ein gutes Beispiel. Seine Eltern betreiben einen Imbiss in Langenhorn. Yasin ist das Nesthäkchen, er hat zwei größere Brüder. Er hat kein Schmerzempfinden, fällt oft auf, wird in der Schule immer wieder vor die Tür geschickt. Dann bekommt er einen Platz in der Lichtwarkschule. Jede Woche arbeitet er mit den anderen Kindern. Plötzlich bekommt Yasin Anerkennung – für seine Bilder. Und dann das: Mit einer kleinen Verletzung an der Hand kommt der eigentlich schmerzempfindliche Junge zu seiner Kursleiterin Gloria van Krimpen und sagt: „Guck mal, ich habe mir wehgetan.“ Und aus dem Unterricht geflogen, meint er ganz stolz, sei er heute auch noch nicht. Die Künstlerin bekommt heute noch Gänsehaut, wenn sie sich an diese Geschichte erinnert: Yasins Erkenntnis, dass es einen Zusammenhang geben könnte zwischen seinem Empfinden und seinem Handeln.

**Rund 700 Kinder haben bereits an den Kunstkursen teilgenommen**  
Die Lichtwarkschule – eine Mal- und Zeichenschule für Kinder aus bildungsfernen Familien? Franziska Neubecker winkt ab. „Nein, eine Mal- und Zeichenschule sind wir nicht.“ Auch wenn natürlich viel gemalt wird, gezeichnet oder aus Pappmaché Skulpturen entstehen. Die Idee der Lichtwarkschule aber greift weiter. Das Motto der Schule: „Wertevermittlung durch ästhetische Bildung.“ Mehr als die Hälfte der Kinder in den Kursen der Lichtwarkschule stammt wie Yasin aus Migrantenfamilien.

Seit das erste Pilotprojekt 2008 in Jenfeld so positiv aufgenommen wurde, dass es sofort einen Folgekurs gab, wächst die Initiative. Mittlerweile haben bereits fast 700 Kinder an Kursen der Lichtwarkschule teilgenommen. Die Zahl der Kurse pro Jahr ist auf 23 angewachsen. Fünf Künstler arbeiten fest als Lehrer. Und 2011 gab es den ersten Preis: Ein StartSocial-Stipendium. Die Arbeit ermögli-

chen viele große und kleine Spender sowie Förderer wie die Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung, die Rotarier auf der Veddel, die Hamburgische Kulturstiftung oder der Eleonor-Stiftungsfonds einer ehemaligen Lehrerin aus Jenfeld.

Wie sehr sich dieses Engagement für die Kinder lohnt, weiß auch Kursleiter Lukacz Chrobok. Seine Beobachtungen, dass selbst unruhige oder aggressive Kinder in den Kursen zur Konzentration finden, ist mittlerweile wissenschaftlich untermauert und durch eine Evaluierung der „Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Psychologie e. V.“ bestätigt worden. Immer wieder taucht in der Studie das Wort „Wertschätzung“ auf – sich selbst gegenüber, anderen und der Kunst.

Die Kinder erleben Bildende Kunst aber nicht nur praktisch. In der Lichtwarkschule geht es auch um Wissensvermittlung. „Regelmäßige Museumsbesuche gehören bei uns fest dazu“, sagt Franziska Neubecker. Und da sind dann auch die Eltern eingeladen. „Es hat mich anfangs sehr erstaunt, wie viele Familien noch nie im Museum waren.

Und es ist toll, wenn die Eltern dann plötzlich an der Hand ihrer Kinder doch ins Museum gehen und teilweise das erste Mal überhaupt mit bildender Kunst in Berührung kommen.“

Gemeinsame Ausstellungsbesuche sind das eine. Fest im Jahresprogramm der Schule eingeplant sind aber auch eigene Ausstellungen, zum Beispiel in den Schulen. Einmal im Jahr werden die in den Kursen entstandenen Werke auch beim Kinderfest der Lichtwarkschule in einem Hamburger Museum gezeigt. Dieses Jahr – am 22. Juni – im Museum für Völkerkunde an der Rothenbaumchaussee (14 bis 18 Uhr). „Kunst ist für alle da und kann allen von Nutzen sein“, hat Alfred Lichtwark einmal gesagt. Franziska Neubecker, die sich – bevor sie die Lichtwarkschule gründete – viele Jahre als Kuratorin um Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler kümmerte, ist von der Wahrheit, die in diesem Satz liegt, überzeugt. „Wir sehen es doch an den eigenen Kindern. Nach nur einem Jahr zeigen sie ein erhöhtes Selbstwertgefühl, sie sind stolz auf das, was sie tun, und behaupten sich gegen andere, ohne dabei das Maß zu

verlieren.“

In die Lichtwarkschule gehen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren. Die ersten Kurse sind die so genannten „Farbmäuse“ für die Fünf- und Sechsjährigen. Dann geht's zu den „Einsteigern“ (7 und 8 Jahre), dann zu den „Vertiefen“ (9 und 10) und zu den „Eroberern“ (11 und 12). Die 13- und 14-Jährigen können sich bei der „Talentschmiede“ bewerben. Eine Jury aus Kunstlehrern, Künstlern und einem Mitarbeiter der Beratungsstelle für besondere Begabungen entscheidet über die Aufnahme der Kinder, die dann zentral unterrichtet und individuell gefördert werden. Nicht selten begegnet Franziska Neubecker da alten Bekannten: „Zuletzt haben wir ein russischstämmiges Mädchen aufgenommen, das schon bei den Einsteigern war. Sie hat sich so sehr entwickelt in dieser Zeit, dass alle staunten.“ In Momenten wie diesen weiß sie, dass sie mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Kunst und die Kinder auf dem richtigen Weg ist. Manchmal sagen es die Kinder aber auch direkt. Wie der kleine Paul, der – als er aufs Gymnasium kam – im Kunstunterricht gleich klarstellte, was er schon alles drauf hat und vor allem warum: „Ich bin ein Lichtwarkkind!“



Projekt der Lichtwarkschule: Malen im Ella Kulturhaus  
Foto: Michael Rauhe

## KOLUMNE

### Liebe Leserinnen, liebe Leser

Vor zwei Wochen war ich in Bernau bei Berlin zur Konfirmation meines Patenkindes. Es gibt in dem Ort mit rund 37.000 Einwohnern eine wunderschöne, große Marienkirche. Sehr erstaunt war ich, als dann beim Gottesdienst nur 16 Jugendliche konfirmiert wurden. Eine winzige Anzahl eines Jahrgangs angesichts der Größe der Stadt. Beim Fest erzählte mir dann ein Gast, dass sein Sohn in der Woche zuvor mit mehr als 300 Jugendlichen die Jugendweihe in einer Schule entgegengenommen hatte. Diese weltliche Feier symbolisiert den Übergang von der Jugend ins Erwachsenenalter. Es gibt auch Vorbereitungskurse dazu, allerdings oft auf freiwilliger Basis.

Im Gespräch stellten der Bernauer und ich fest, wie unterschiedlich doch hier noch die Traditionen im Osten und Westen sind. Er verfolgte etwas befremdet den Gottesdienst und ich dachte, wie schade es ist, dass viele Jugendliche in dieser Stadt um das Erlebnis der Konfirmationszeit gebracht werden. Denn erstmals beschäftigt man sich intensiv mit dem Glauben und dem Sinn des Lebens. Ich habe meine Konfirmationszeit als Gemeinschaftserlebnis in wunderbarer Erinnerung. Sie gehörte für mich einfach zur Jugend dazu.



Ihre Sabine Tesche



Kinder helfen Kindern e.V.

Initiative vom Hamburger Abendblatt

Konto Kinder helfen Kindern. e.V.:

Haspa, 1280 144 666, BLZ 200 505 50

IBAN: DE25200505501280144666

Konto Von Mensch zu Mensch:

Haspa, 1280 202 001, BLZ 200 505 50

IBAN: DE03200505501280202001

Unsere Telefonnummer, E-Mail:

040 / 34 72 23 81, mens@abendblatt.de

## BEWEGUNG IM ALTER

### Aktionstag im Uni-Sportpark für über 50-Jährige

Unter dem Motto „Fit ab 50 ...? Fit, geschickt, gewitzt bis 100!“ veranstaltet das Institut für Bewegungswissenschaft am 22. Juni einen Aktionstag im Sportpark der Uni Hamburg am Turmweg 2. Von 9.30–17 Uhr können Besucher vielfältige Bewegungsangebote nutzen, Trainingsmöglichkeiten kennenlernen und die eigene Fitness überprüfen. Zudem gibt es Expertenvorträge zum Thema „Bewegung im Alter“. Die Teilnahme ist kostenlos.

## MUT THEATER

### Tolle Komödie der Jumbo-Theatergruppe

Die Jumbo-Theatergruppe spielt am 15.6. um 19 Uhr im Mut Theater, Amandastr. 58 das wunderbare Stück „Der Richter – eine fast göttliche Komödie“. Die Schauspieler sind alle Arbeitssuchend. Eintritt gegen Spende.

## HÖRBERATUNGSZENTRUM

### Tag der offenen Tür für Hörgeschädigte

Vielen Hörgeschädigten ist es nicht bekannt, welche Hilfen ihre Lebensqualität verbessern können. Deshalb veranstalten der Bund der Schwerhörigen und das Hörberatungszentrum am 21. Juni von 10–17 Uhr einen Tag der offenen Tür in der Wagnerstraße 42.

## ST. MICHAELIS

### Konzert unter dem Motto „Summertime“

Am 21. Juni um 19 Uhr lädt der Po-saunenchor St. Michaelis gemeinsam mit dem Trompeter Matthias Höfs zu einem Michel-Konzert unter dem Motto „Summertime“ ein. Carlo von Tiedemann (NDR) führt durch das Konzert, das von allen Emporen gespielt wird. Karten ab 10 Euro zzgl. Vvk-Gebühr an den bekannten Vorverkaufsstellen.

## BENEFIZLAUF

### Nachzügler können sich noch für den HSH Nordbank Run anmelden

Am 21. Juni findet der HSH Nordbank Run durch die Hafencity statt. Mit Meldeschluss haben sich 814 Teams mit mehr als 22.000 Läufern angemeldet. Einzelstartnummern sind jedoch noch bei Karstadt sports am Hauptbahnhof (Servicekasse/4. Etage) erhältlich. Mit einer Einzelstartnummer kann man sich dem Team „Hamburger Abendblatt/Karstadt sports“ anschließen, das um 17.30 Uhr an den Start geht. Auch wenn zu einem Team noch weitere Läufer hinzukommen möchten, können diese eine Startnummer bei Karstadt sports erwerben und dann natürlich zusammen mit ihrer Mannschaft starten. In der Teilnahmegebühr von 20 Euro sind enthalten: Startnummer, Finisher-T-Shirt, Hafensrundfahrt, HVV-Fahrschein und sechs Euro gehen als Spende an den Abendblatt-Verein „Kinder helfen Kindern“. Der Verein unterstützt damit die Aktion „Kids in the Clubs“, die Kinder und Jugendlichen Sport im Verein ermöglicht. Infos unter [www.hsh-nordbank-run.de](http://www.hsh-nordbank-run.de) (tes)

## Für Tablet-Rechner ist man nie zu alt

Jetzt anmelden: Der Wettbewerb „Wir versilbern das Netz“ möchte die Generation 65 plus ins digitale Netz bringen

Dagmar Hirche erinnert sich noch gut an den Tag, als sie der 87-jährigen Rentnerin das erste Mal ein Tablet in die Hand drückte. Die alte Dame schüttelte den Kopf. „Das ist nicht meine Welt. Ich brauche das nicht“, sagt sie. Kurzerhand lud Dagmar Hirche ein paar Bilder auf das Tablet. Die alte Dame musste nur mit dem Finger über das Display streichen und sah die Fotos ihres Sohnes. Sie war begeistert über die einfache Bedienung. Der erste Schritt war getan. Nun nutzt sie das iPad nicht nur zum Spielen, sondern lädt auch die eine oder andere medizinische App herunter. Tablets sind flache und sehr leichte Computer mit einer berührbaren Oberfläche (Touchscreen), jedoch ohne ausklappbare Tastatur.

Die Begegnung mit der Rentnerin war für Dagmar Hirche, die gemeinsam mit Jan Kurz vor sieben Jahren den Verein „Wege aus der Einsamkeit e. V.“ gegründet hat, ausschlaggebend für die Ausschreibung des Wettbewerbs „Wir versilbern das Netz“. Der Verein, der sich für ein positives Leben im Alter einsetzt, hat sich zum Ziel gesetzt, noch

mehr Menschen ab 65 in die digitale Welt zu führen. Ziel der Ausschreibung ist, von gemeinnützigen Organisationen und Initiativen bundesweit zu erfahren, welche Wege entwickelt werden, damit sich ältere Menschen trauen, erste Schritte zu wagen. Und welche es bereits gibt.

Denn wie Zahlen belegen, geht der Trend der zunehmenden Computerisierung auch an den älteren Generationen nicht spurlos vorbei. Bereits heute nutzen 40 Prozent der über Sechzigjährigen regelmäßig das neue Medium Internet. Dieser Anteil hat sich, der ARD/ZDF-Onlinestudie 2012 zufolge,

seit dem Jahr 2006 beinahe verdoppelt. Dennoch gibt es Senioren, die sich den digitalen Welt verschließen. Während die kleinen Enkel oft schon selbstverständlich mit Computer und Smartphone umgehen können, versuchen es viele ältere Menschen gar nicht erst. Und genau da liegt das eigentliche Problem. Die Nutzung dieser neuen digitalen Medien muss über einen längeren Zeitraum Schritt für Schritt erlernt werden.

„Wir müssen versuchen, den älteren Menschen die neue Welt spielerisch näherzubringen“, sagt Dagmar Hirche. „Wenn man Senioren auf diese Weise an

die Technik heranzuführt, sind sie bereit, den nächsten Schritt mitzugehen.“ Besonders leicht lassen sich Ältere für Tablets begeistern, die es von unterschiedlichen Anbietern gibt.

Teilnehmen am Wettbewerb „Wir versilbern das Netz“ können gemeinnützige Vereine, Stiftungen und Organisationen, die Projekte durchführen, die aktiv ältere Menschen mit in die digitale Welt nehmen. Im Fokus von „Wege aus der Einsamkeit e. V.“ steht die Förderung gemeinnütziger und nicht profitorientierter Initiativen. Einsendeschluss ist der 15. August.

Die Preisverleihung findet im Rahmen der BAGSO Internetwoche „Mit Internet Alter gestalten“ am 30. Oktober im Theater Haus im Park der Körber Stiftung in Bergedorf statt. Die Sieger erhalten Tablets. (hk)

Auf der Webseite [www.wegeausdereinsamkeit.de](http://www.wegeausdereinsamkeit.de) steht für die Anmeldung ein Online-Formular zur Verfügung. Auf Anfrage sendet der Verein die Unterlagen auch per E-Mail oder Post zu. Weitere Informationen gibt es im Internet oder bei Dagmar Hirche unter Tel. 422 36 22 30.



Die Benutzung von Tablets ist einfach und gut für Senioren geeignet  
Foto: dpa